

sammelten wir über Quecksilber auf. Dann liessen wir das Gas durch einen gewöhnlichen Schmetterlingsleuchtbrenner und später durch einen Bunsen'schen Brenner ausströmen und entzündeten es. Die Schmetterlingsflamme war sehr schwach leuchtend und blau gefärbt, jedoch sehr heiss; im Bunsenbrenner ohne Luftzutritt gelb, mit Luftzug fast unsichtbar. Es war keinerlei Geruch nach Schwefelwasserstoff oder Schwefeldioxyd zu bemerken.

In Bleiacetatlösung gab eine sehr grosse Menge Gas nach langer Zeit nur eine gelblichbraune Färbung, Barytwasser dagegen setzte einen reichlichen Niederschlag von Baryumcarbonat ab.

Nach vollendeter Untersuchung stiess der Arbeiter an einer trockenen Stelle des Grabens ein Loch bis in den Schotter und entzündete das nun ausströmende Gas, welches eine Flamme von 2 M. Höhe erzeugte.

Weitere Untersuchungen waren hier vorläufig nicht durchführbar. Da aber mittlerweile die Gasquelle beim Felixen, eigentlich Felix Scheerer, bekannt geworden und dieser sich sofort bereit erklärt hat, auf seinem Grunde jede Arbeit zu gestatten, so wird das Comité sofort mit den nöthigen Bohrungen beginnen.

Bei dem letztgenannten Grundbesitzer ist ein eisernes Rohr von 1 Zoll Weite 11 Fuss tief in den Boden getrieben — die Unterlage des Torfes ist hier  $1\frac{1}{2}$  Zoll Letten, dann folgt der Schotter —, dieses Rohr ist 5 Fuss mit Wasser gefüllt und durch dasselbe strömt das Gas aus und gibt noch eine Flamme von etwa 25 bis 30 Cm. Höhe.

**Fr. Bassani.** Ueber einige fossile Fische von Comen.

Nachdem ich der k. k. geologischen Reichsanstalt meine Mittheilung über die Fischfauna der Insel Lesina bereits überreicht hatte, <sup>1)</sup> erhielt Herr Professor Suess aus den bituminösen Schichten von Comen einige Fische, die er mir freundlichst zur Untersuchung anvertraute. Da ihr Studium nicht nur die Fauna von Comen bereicherte, sondern auch die Beziehungen zwischen dieser Fauna und jenen von Lesina und Hakel steigert, so beehle ich mich die Namen der aufgefundenen Arten zu geben:

1. *Chirocentrites gracilis* Heck.
2. *Scombroclupea macrophthalma* Heck.
3. *Clupea brevissima* Bl.
4. *Elopopsis Haueri* Bass.
5. *Leptolepis neocomiensis* Bass.
6. *Thrissops microdon* Heck.?
7. *Coelodus?* oder *Palaeobalistum?*

Ueber die zwei ersten Arten, bezüglich welcher die Arbeiten der Herren Heckel und Kner vorliegen, habe ich nichts beizufügen. Die

<sup>1)</sup> Vorläufige Mittheilungen über die Fischfauna der Insel Lesina (Verh. d. k. k. geol. Reichsanst. Sitz. am 22. April 1879). In diese Mittheilung, deren Correctur ich nicht besorgen konnte, haben sich einige sehr störende Druckfehler eingeschlichen. Auf Seite 162, Zeile 42 lese man *Bel. crassirostris* (statt *Belerassi-pestris*). S. 166, Z. 35: *Aphanepygus*. S. id., Z. 37, und S. 168 Z. 34: *Belonostomus*. S. 167, Z. 1; *Thrissopina*. S. 167, Z. 6 und 43: S. 168, Z. 40 *Thrissops*. S. 167, Z. 30: *Sphyraenidae*. S. id., Z. 31: *Harl.* S. 168, Z. 11 und 43: *Leptolepis*. S. id., Z. 18: *Rhynchoncodes*. S. id., Z. 28: *Crossognathus*. S. 169, Z. 29: *Platax, Pagellus* (statt *Blutax, Bagellus*). S. id., Z. 38: *Aipichthys*. S. id., Z. 45: *Palaeobalistum*.

Exemplare von *Cl. brevissima*, dieser weit verbreiteten Art <sup>1)</sup>, und von *Lept. neocomiensis* sind identisch mit jenen aus den Schichten von Lesina. *El. Haueri* ist ein junges, sehr gut erhaltenes Individuum, welches alle dieser Art eigenthümlichen Charaktere darbietet. Das Exemplar n.<sup>o</sup> 6 stellt nur die Rückseite des Körpers dar, so dass es eine sichere Bestimmung nicht erlaubt; aber dieses Fragment hat so viel Aehnlichkeit mit dem, was man bei den Exemplaren von *Trissops microdon* findet, dass ich annehmen kann, diese Art habe beiden obenerwähnten Faunen angehört. Das Exemplar n.<sup>o</sup> 7 erlaubt keine spezifische Bestimmung, da nur der hintere Theil des Körpers erhalten ist; doch kann ich sagen, dass dieser eine grosse Analogie mit dem vom Libanon herrührenden *Palaeobalistum Goedeli* Heck. zeigt. In Folge dessen sind die Beziehungen zwischen Comen und Lesina, und folglich auch zwischen diesen Localitäten und Hakel vergrössert. Muss man auch festhalten, dass die Fischfauna von Comen älter ist als jene von Lesina, so stehen sich doch beide zweifellos sehr nahe.

### Reiseberichte.

**K. Paul.** Aus den Umgebungen von Doboj und Maglaj <sup>2)</sup>.

1. Von der Save ausgehend, erreicht man bei Han Lužani die ersten niedrigen Hügel. Der dieselben zusammensetzende Lehm scheint mit dem Berglehm des nördlichen Karpathenrandes sehr nahe übereinzustimmen.

Gleich oberhalb Derwent sieht man unter diesem Lehm einen Tegel, dann folgt Leithakalk, auf der Strecke bis über Han Marica hinaus vielfach aufgeschlossen. An einer Stelle sah ich auch im Liegenden des Leithakalkes einen grauen Tegel.

Die Neogenbildungen des Zigainlukthales, die ich bei meiner ersten Anwesenheit in Derwent kennen lernte (eine Süsswasserbildung und darüberliegende Austernbank), liegen tiefer als die erwähnten Leithakalkbänke.

Im Veličinkathale tritt ein Formationswechsel ein. Etwas oberhalb der Station Velika beginnen dünngeschichtete Gesteine vom Flyschtypus. Dieselben halten über Kotorsko bis gegen Doboj an. Sie sind ziemlich vielgestaltig; unter anderen sah ich jene auch Hrn. Dr. Tietze wohlbekanntes, sphäroidisch sich absondernden Cementmergel, wie wir sie z. B. an der Strasse Munkacs-Stryj, unweit Hars-

<sup>1)</sup> Man kennt *Clupea brevissima* von S. Giovanni d'Acari, vom Berge Carmelo, in Gebel-Suneen bei Beyrut (Proceedings geol. Soc. of London III. Bd., S. 291) von Makrikoi bei Konstantinopel, von Hakel, Lesina und von Comen.

<sup>2)</sup> Anhaltend ungünstiges Wetter, namentlich aber Hochwässer, welche alle Verbindungen hemmten und theilweise unmöglich machten, behinderten sehr wesentlich den Beginn der Arbeiten unseres ersten geologischen Pionniers auf bosnischem Boden. Doch gelang es seiner Energie, schon in den ersten Tagen viele sehr interessante Daten zu gewinnen, welche er in zwei Berichten unter dem Datum Maglaj 9. Mai und Gračanica 15. Mai uns mittheilte. Darf man auch dieselben wohl theilweise nur erst als vorläufige Feststellungen und Eindrücke betrachten, so glauben wir doch, sie allsogleich zum Abdruck bringen zu sollen.